



Samstag,
2. April 2016, 18 Uhr
Eintritt frei – Spenden erbeten

KILIANSKIRCHE HEILBRONN

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT



„UNERHÖRTE MUSIK“

AUS SIEBENBÜRGEN UND

DEM BANAT

Carl Filtsch (1830-1845): Ouvertüre für Orchester

Philipp Caudella (1771-1826):

Motette „Vias tuas Domine“ für Solosopran, Orgel,
Chor und Orchester

Wilhelm Franz Speer (1823-1898): Requiem

Jugendchor der Musikwoche Löwenstein,
Leitung: Gertraud Winter

Solisten, Chor und Orchester der Musikwoche Löwenstein,
Leitung: Erzsébet Windhager-Geréd

Mit freundlicher Unterstützung

Kulturreferat für Südosteuropa im Donauschwäbischen
Zentralmuseum Ulm, HD Hermannstadt, HOG Kronstadt,
Landmannschaft der Siebenbürger Sachsen Kreisgruppe
Heilbronn



Ablauf

Carl Filtsch
(1830 - 1845)

Ouvertüre D-Dur für Orchester
Adagio. Allegro

Noten-Edition: Musiknoten-Verlag Latzina

Jugendchor der Musikwoche

Jacques Berthier
(1923 - 1994)

„Ubi Caritas“ (Taizé)
Wo die Güte und die Liebe wohnt, da ist Gott
(Christophorus-Verlag)

Melodie: Hans M. Ott
Satz: Ludwig Senfl
(1486 - 1543)

„Halleluja“ (1534)
(Carus-Verlag - Freiburger Chorbuch)

Aus: Gotteslob

„Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre“
(Carus-Verlag)

Text: Psalm 66, 1-2, 16
Satz: László Halmos
(1909 - 1997)

„Jubilate Deo“
(Carus-Verlag)

Peter Hunt

„All the earth is sacred“
Three native American chants
(Oxford University Press)

John Rutter
(*1945)

„Look at the world“
(Oxford University Press)

Philipp Caudella
(1771 - 1826)

„Vias tuas, Domine, demonstra mihi“

Motette für Sopran, Chor,
konzertante Orgel und Orchester

Noten-Edition: Schiller-Verlag Sibiu

Mieczysław Weinberg
(1919 - 1996) Konzert für Klarinette und Streichorchester op. 104
(1970)
(Sikorski)
2. Satz: Andante

Wilhelm Franz Speer
(1823-1898) Requiem op. 24
(1877)

Requiem. Moderato
Dies Irae. Allegro
Tuba Mirum. Moderato
Rex Tremendae. Allegro - Moderato
Recordare. Moderato
Confutatis. Allegro energico - Moderato
Lacrimosa. Larghetto
Sanctus. Adagio - Moderato - Allegretto
Benedictus. Andante
Agnus Dei. Adagio - Moderato

Noten-Edition: Edition Musik Südost

Ausführende

Chor und Orchester der Musikwoche Löwenstein
Gesamtleitung: Erzsébet Windhager-Geréd
Konzertmeisterin: Sarah Christian

Jugendchor der Musikwoche Löwenstein
Leitung: Gertraud Winter
Klavierbegleitung: Liane Christian

Solisten Caudella

Melinda Sámson (Sopran), Andrea Kulin (Orgel)

Solist Weinberg

Werner Buchmann (Klarinette)

Solisten Speer

Bettina Wallbrecht (Sopran)
Renate Dasch (Alt)
Hans Straub (Tenor)
Philipp Hasper (Bariton)

Zu den Komponisten und Werken

Schon mit drei Jahren erhielt das „siebenbürgische Wunderkind“ **CARL FILTSCH** (1830 - 1845) Klavierunterricht von seinem Vater Joseph Filtsch, einem evangelischen Pfarrer und Dichter aus Mühlbach in Siebenbürgen. 1837 kam er, unter der fürsorglichen Obhut der Gräfin J. Banfley, zur weiteren Ausbildung nach Wien (u.a. bei Friedrich Wieck). Bei Hofe eingeführt war er Musizier- und Spielgefährte des gleichaltrigen späteren Kaisers Franz Joseph. Im Februar 1841 debütierte er im Wiener Musikverein, wobei man schon den „hohen Grad von Vollkommenheit“ und seine „Kunstherrlichkeit in Ton, Vortrag, Ausdruck, Kraft und Schattierung“ (Moritz Gottlieb Saphir) bewunderte. Konzertreisen und damit verbunden triumphale Erfolge von Budapest bis Hermannstadt folgten.

Im Dezember 1842 wurde er zum Lieblingsschüler von Frédéric Chopin in Paris. Franz Liszt unterrichtete ihn eine Zeit lang in Vertretung von Chopin. Von ihm ist später folgender Ausspruch überliefert: „Wenn der Kleine auf Reisen geht, mach' ich die Bude zu.“ Chopin selbst äußerte sich nach dem Vortrag eines seiner Klavierkonzerte: „Mein Gott, welch ein Kind! Kein Mensch hat mich jemals so verstanden...“ Alle maßgeblichen Musikzeitschriften in Wien, Paris und London brachten überschwängliche Rezensionen.

Doch bald mussten geplante Tourneen durch ganz Europa abgesagt werden: Filtsch erkrankte an Tuberkulose und die Ärzte verordneten Seebäder in Venedig. Nach kurzer Besserung und einem letzten Sommeraufenthalt in Siebenbürgen und Wien kehrte er nach Venedig zurück. Dort erlag er bald im frühen Alter von fünfzehn Jahren seinem unheilbaren Leiden. Sein Grabmal in Marmor befindet sich heute auf dem venezianischen Friedhof San Michele.

Filtsch, der schon früh am Klavier zu improvisieren begann, hinterließ vor allem Kompositionen für Klavier, die zum Teil erst in den letzten Jahren entdeckt wurden. Im Rahmen der Musikwoche Löwenstein wurde bereits sein Klavierkonzert uraufgeführt. Die Ouvertüre D-Dur für großes Orchester verdankt ihre Entdeckung dem amerikanischen Musikwissenschaftler Ferdinand Gajewski und offenbart eine ganz neue Seite des jungen Meisters, der offenbar bereits hervorragend mit großen Formen und den Instrumenten des Orchesters umgehen konnte. Das Werk ist von jugendlichem Elan und temperamentvollem Ausdruck. Entscheidend für die Pflege der Werke von Carl Filtsch hat sich der Pianist und Pädagoge Peter Szaunig eingesetzt, der im Jahr 2015 verstarb und Gründungsmitglied der Musikwoche Löwenstein ist. Szaunig hat die Klavierwerke Filtschs herausgegeben und bis zu seinem Tod den von ihm begründeten Carl-Filtsch-Wettbewerb in Hermannstadt / Sibiu organisiert.

Einer der hervorragendsten Musiker an der Hermannstädter katholischen Stadtpfarrkirche war der Pianist, Organist, Musikpädagoge und Komponist **PHILIPP CAUDELLA** (1771- 1826) aus Kojetein bei Olmütz in Mähren, seit etwa 1817 Regens chori. Bevor er nach Hermannstadt kam, war er Kapellmeister des russischen Gesandten Graf Alexander Kurakin in Wien und Hauslehrer des Barons Wolfgang Wesselényi

in Klausenburg (Cluj). Kurz nach seinem Wechsel als „Regens chori“, also Kantor an die katholische Kirche in Hermannstadt wurde er 1818 auch zum „Professor der Tonkunst“ am Hermannstädter Evangelischen Gymnasium ernannt. Er schrieb die erste Klavierschule auf dem Gebiet des heutigen Rumäniens (gedruckt 1822) und gab das Choralbuch für die Kirchengesänge der christlichen Gemeinden A.B. in Siebenbürgen (Hermannstadt 1823) neu heraus. Es wurde bis 1898 genutzt. Sein Entwurf zu einem systematischen Vortrag des Generalbasses blieb Manuskript. Von seinen Kompositionen wurden Klavierstücke (Variationen), Motetten und Kantaten bekannt, u.a. in der seltenen Besetzung mit Orchester, Chor und konzertanter Orgel, wie in der Motette „Vias tuas domine“, die im heutigen Konzert erklingt.

MIECZYŚLAW WEINBERG (1919 - 1996) kam als Sohn eines Musikers schon früh mit Musik in Berührung und begann bereits 1931, Klavier am Konservatorium der Musikakademie Warschau zu studieren. Beim deutschen Überfall auf Polen 1939 brach er sofort seine Studien ab und floh in die Sowjetunion, da er Jude war – seine Familie, die aus Kischinjow (Moldau) stammte, wurde ermordet. Zunächst ließ er sich in Minsk nieder und studierte dort Komposition. Wenige Tage, nachdem er 1941 seine Studien abgeschlossen hatte, musste er vor dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion fliehen und reiste nach Taschkent, wo er an der Oper arbeitete. 1943 schickte Weinberg seine erste Sinfonie an Dmitri Schostakowitsch, der ihn daraufhin nach Moskau einlud. Noch im selben Jahr ließ sich Weinberg dort nieder und lebte bis zu seinem Tode in der russischen Hauptstadt als freischaffender Komponist. 1953, kurz vor dem Tode Stalins, wurde er – unter dem Vorwurf, die Errichtung einer jüdischen Republik auf der Krim propagiert zu haben – inhaftiert. Sein lebenslanger Freund und Mentor Schostakowitsch setzte sich mit einem für die Zeit sehr mutigen Brief für ihn ein, seine Freilassung erfolgte letztlich jedoch aufgrund von Stalins Tod. Die Oper „Die Passagierin“ gilt als Hauptwerk von Mieczysław Weinberg. Es ist die Geschichte einer Auschwitz-Überlebenden, die „ihrer“ KZ-Aufseherin nach dem Krieg auf einem Ozeandampfer wiederbegegnet. Das 1968 fertiggestellte Werk des Komponisten wurde erstmals 2006 konzertant in Moskau uraufgeführt und erlebte 2010 – mit 42 Jahren Verspätung – seine szenische Weltpremiere als Oper bei den Bregenzer Festspielen. Weinberg komponierte zahlreiche Filmmusiken, Lieder und Instrumentalwerke und war auch als Pianist tätig.

Seine Kompositionen sind denen Schostakowitschs nicht fern und doch von ganz eigenem Charakter. Das melodische Moment ist ihm wichtiger als Motorik, der Einfluss jüdischer Musik ist evident, ebenso der romantischer Komponisten wie Chopin. Das Klarinettenkonzert op. 104 entstand im Jahr 1970.

WILHELM FRANZ SPEER (1823 - 1898) kam in Friedland (Böhmen) zur Welt. Über seinen musikalischen Werdegang sind keine Daten erhalten geblieben. Erst ab 1862 können wir seine Tätigkeit in Temeswar / Banat als Organist, Dirigent, Domkapellmeister und Klavierpädagoge verfolgen. Zwischen 1862 und 1871 war Wilhelm Franz Speer (1822-1898) in Temeswar als Domorganist tätig. 1871 wurde er als

Nachfolger Moritz Pfeiffers zum Domkapellmeister ernannt und hatte dieses Amt bis 1893 inne. Als am Abend des 21. Oktober 1871 der Temeswarer Philharmonische Verein ins Leben gerufen wurde, war Speer als Gründungsmitglied dabei und wurde gemeinsam mit Heinrich Weidt zum Vereinschorleiter ernannt. Im Laufe der Jahre leitete er gemeinsam mit anderen Musikerkollegen diesen Chor. Speer beschäftigte sich intensiv auch mit der Banater Musikgeschichte. Ab 1862 veröffentlichte er eine Artikelserie in der Temesvarer Zeitung über alte und neue Musik. Auch als Pianist und Kammermusiker war Wilhelm Franz Speer sehr geschätzt. Als Klavierpädagoge gab er 1863 eine Klavierschule in sechs Heften heraus. Den größten Teil in seinem Schaffen nimmt die Kirchenmusik ein.

Das Requiem op. 24 hat Speer „seinem“ Temeswarer Philharmonischen Verein gewidmet. Das in Schwarz eingebundene Manuskript enthält auch die Datierung durch den Komponisten: „begonnen am 9. Februar, beendet 12. September 1877“. In der Widmung heißt es: *„...Nicht nach dem Beifalle der großen Menge strebte ich bei dieser ernstesten Arbeit; ich dachte vielmehr wie der alte Vater Haydn: ‚Es gibt hienieden so wenige der frohen und zufriedenen Menschen überall verfolgt sie Kummer und Sorge; vielleicht wird deine Arbeit bisweilen eine Quelle, aus welcher der sorgenvolle oder von Geschäften lastende Mann auf einige Augenblicke seine Ruhe und seine Erholung schöpft.‘ Und so möge es auch bei Euch, geliebte Sangesbrüder, der Fall sein. Mögen diese ernstesten Klänge recht vielen von Euch die gewünschte Seelenruhe, Erholung und Erbauung zuwehen!“*

Im hochromantischen Requiem von Wilhelm Franz Speer, einer katholischen Totenmesse, finden sich plastische Schilderungen des Jüngsten Gerichtes ebenso wie Aspekte von Trauer, Trost und stillem Gedenken. Die Einflüsse des Mozart'schen Requiems sind deutlich. Bemerkenswert ist der sanfte Charakter des „Tuba mirum“.

Texte: Dr. Franz Metz und Johannes Killyen

Erzsébet Windhager-Geréd stammt aus einer bekannten Musikerfamilie in Siebenbürgen. Sie hat Orgel, Kirchenmusik und Musikwissenschaft in Klausenburg, Wien und Paris studiert. Sie ist Organistin und Chorleiterin der Lutherischen Stadtkirche Wien und unterrichtet Chor, Chorleitung und Orgel /Improvisation an der Babes-Bolyai Universität Cluj/Klausenburg. Erzsébet Windhager-Geréd ist Leiterin des Internationalen Festivals „Bachwoche“ sowie der Konzertreihe „Laudes Organi“ an der Lutherischen Stadtkirche Wien. Sie hat Publikationen und CD-Aufnahmen veröffentlicht, als Dirigentin und Organistin konzertiert sie im In- und Ausland. Erzsébet Windhager-Geréd hat in diesem Jahr zum vierten Mal die musikalische Leitung der Musikwoche Löwenstein übernommen.

Melinda Sámson absolvierte eine Ausbildung für Oboe und Gesang an der Musikschule „Sigismund Toduta“ in Klausenburg/Rumänien. 2000 bis 2005 studierte sie Gesang an der Musikhochschule „Gheorghe Dima“ in der gleichen Stadt. 2011 besuchte sie Meisterkurse bei Rachel Harnisch, Jan Philip Schulze und Monika Mauch. Es folgten Auszeichnungen bei Gesangswettbewerben in Rumänien. Seit 2009 ist sie Gesangslehrerin an der Lucian-Bloga-Universität Sibiu/Hermannstadt. Zahlreiche solistische Auftritte (Oratorien, Opernarien, Liederabende) führten sie in verschiedene europäische Länder. **Andrea Kulin (Orgel)** ist als Kirchenmusikerin im Raum Bietigheim-Bissingen tätig, zuvor war sie Kantorin in Berlin. Sie leitet seit 2014 die Siebenbürgische Kantorei.

Bettina Wallbrecht (Sopran) erhielt ihren ersten Gesangsunterricht als Jugendliche bei Renate Dasch im Rahmen der Musikwoche Löwenstein und singt seither in verschiedenen Ensembles, seit 2007 im Heidelberger Madrigalchor. **Renate Dasch (Alt)** studierte zunächst Medizin und arbeitete auch in diesem Beruf. Sie nahm Gesangsunterricht bei Prof. Irmgard Hartmann-Dressler und war anschließend als Konzert- und Oratoriensängerin sowie als Opernsängerin tätig. Sie sang u.a. die Marzellina (Figaros Hochzeit), die Mutter (Hänsel und Gretel), Katisha (Der Mikado) und Galathea (Acis und Galathea), Serpina (La serva padrona), Sorceress (Dido und Aeneas), Mrs. Western (Philidor) sowie die Musetta (La Bohème). **Hans Straub (Tenor)** ist passionierter Sänger mit fundierter Gesangsausbildung und Arzt. Seit vielen Jahren ist er solistisch in großen Oratorienwerken und im Bereich Lied tätig. In Opernproduktionen hat er etwa die Partie des Tamino in Mozarts „Zauberflöte“ und die Rolle des Max in Webers „Freischütz“ gesungen. **Philipp Hasper (Bariton)** singt seit vielen Jahren bei der Musikwoche Löwenstein und erhielt 2014 den Wolfgang-Meschendorfer-Förderpreis der Musikwoche. Neben dem persönlichen Schwerpunkt Liedgesang ist er Mitglied des Universitätschores Kaiserslautern.

Werner Buchmann (Klarinette) ist seit vier Jahrzehnten Gymnasiallehrer in Erolzheim bei Biberach a.d. Riss, u.a. im Fach Musik. Er ist leidenschaftlicher Hobbyklarinettist und Kontrabassist und zudem sehr aktiv im Bereich der Blasmusik.

Die Leitung des Jugendchores der Musikwoche Löwenstein liegt seit vielen Jahren in den Händen von **Gertraud Winter**, die bei den Augsburger Domsingknaben unterrichtet. Die Klavierbegleitung liegt in den Händen von **Liane Christian**, Klavierpädagogin aus Augsburg. Die Orchestereinstudierung hat **Christian Turck**, Musikpädagoge, Dirigent und Pianist aus Karlsruhe übernommen. Konzertmeisterin **Sarah Christian** studiert derzeit im Konzertexamen bei Prof. Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Seit Oktober 2013 hat sie an derselben Hochschule einen Lehrauftrag inne. Auf internationaler Ebene ist Sarah Christian Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, zuletzt 2013 beim Internationalen Violinwettbewerb Michael Hill in Auckland/Neuseeland. Solistische Konzerte haben die junge Geigerin bereits in zahlreiche Länder in Europa und darüber hinaus geführt. Derzeit ist Sarah Christian Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Musikwoche Löwenstein

Das heutige Konzert findet im Rahmen der 31. Musikwoche Löwenstein statt, die von der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im Südöstlichen Europa (GDMSE) getragen wird. An der Musikwoche in der Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein nahe Weinsberg nehmen jährlich über 120 begeisterte Laienmusikerinnen und Laienmusiker allen Alters teil, die unter Anleitung erfahrener Dozenten vor allem Musik von deutschen Komponisten aus Südosteuropa erarbeiten und aufführen. Die reiche Musikkultur dieser Region ist in Deutschland nur wenig bekannt. Weit über 100 Werke, die in den vergangenen Jahrzehnten in Archiven ausgegraben, für die Praxis eingerichtet und während der Musikwoche aufgeführt wurden, machen jedoch deutlich, dass es sich lohnt, diese Musik entdecken.

Wir gedenken

Harald Christian (1959 - 2015), langjähriger Violinlehrer und Konzertmeister der Musikwoche Löwenstein

Peter Szaunig (1933-2015), Gründungsmitglied der Musikwoche Löwenstein und Begründer des Hermannstädter Carl-Filtsch-Festivals

Wir danken

für die freundliche Unterstützung: Innenministerium Baden-Württemberg, Kulturreferat für Südosteuropa im Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm, Heimatgemeinschaft der Kronstädter in Deutschland, Heimatgemeinschaft der Deutschen aus Hermannstadt, Verband der Siebenbürger Sachsen, Kreisgruppe Heilbronn, Kiliansgemeinde Heilbronn.

Am Ausgang bitten wir um eine angemessene Spende zur Deckung unserer Kosten.